

Die Persönlichkeit wird auf Papier gebannt

Freiburgerin hat den »Ich-Pass« erfunden

Von Ralf Deckert

Freiburg. Kinder haben heutzutage »Freundebücher«. Da tragen die Klassenkameraden ein, wer ihre Lieblingssänger sind, was sie gerne essen, was sie nervt und welche Tiere sie gerne haben. Erwachsene haben dagegen einen Personalausweis. Da stehen Nummern und die Adresse drin. Manche haben auch einen Organspenderausweis, in dem steht, was nach ihrem Ableben verwendet werden darf. Nur: Wer sie sind und was sie mögen, das schreiben Erwachsene nur noch selten auf.



Sigrid Hofmaier aus Freiburg hat den »Ich-Pass« erfunden.

Der »Ich-Pass«, den sich die Freiburgerin Sigrid Hofmaier ausgedacht hat, schließt diese Lücke. »Dieser Pass kommt zur richtigen Zeit und trifft einen Nerv«, ist sie sicher. Das Heftchen umfasst auf 24 Seiten ansprechende Fotos, Denkanstöße und viel Platz, auf dem man sich als Inhaber verewigen kann. Hier kann man aufschreiben, was man mag, was man gerne isst, wer einem nahe steht, wo man gerne ist und vieles mehr. So kann man sich ein Bild von

der eigenen Person machen und das ist zunächst einmal eine hübsche Sache.

Aber unter der Oberfläche ist der »Ich-Pass« weitaus mehr. Denn jeder Vierte über 65 wird irgendwann dement und vergisst, wer er war und was ihn einmal als Person ausgemacht hat. Mit dem »Ich-Pass« bleibt aber etwas von der Person erhalten, und so können zum Beispiel Pflegekräfte mehr darüber erfahren, mit wem sie es zu tun haben. »Fachkräfte haben mir gesagt, dass so ein Pass eigentlich in jede Krankenakte gehört«, sagt Sigrid Hofmaier.

Anfangs habe man ihre Idee mit Skepsis gesehen, mittlerweile beginnt der »Ich-Pass« aber Kreise zu ziehen und die Journalistin kann sich nicht nur über mehr und mehr Bestellungen freuen, sie erhält auch immer mehr positives Feedback und neue Anregungen für den Pass, den der Besitzer daheim an einem sicheren Ort, zum Beispiel bei den Versicherungsunterlagen, aufbewahren sollte, während eine kleine Karte in der Brieftasche ihn als »Ich-Pass« Inhaber ausweist.

»Der Verlust der Persönlichkeit betrifft ja nicht nur alte Menschen«, so Sigrid Hofmaier. »Auch junge Unfallopfer können betroffen sein.« Der »Ich-Pass« sei eine ideale Ergänzung zu Papieren wie einer Patientenverfügung, ist sich die Autorin sicher. Und er rege den Besitzer dazu an, sich beim Ausfüllen mit sich selbst näher auseinanderzusetzen. »Da können ganz neue innere Räume geöffnet werden«, so Sigrid Hofmaier.